

NaturVision Filmfestival

Preisträger des NaturVision Filmfestivals in Ludwigsburg, 26. Juli 2014

Deutscher Umwelt- und Nachhaltigkeitspreis

1. Preis

Wie wird die Stadt satt? – Der Kampf um die Nahrungsmärkte der Zukunft

Regie: Irja Martens

Städter machen sich kaum Gedanken über das Warenangebot ihre Supermärkte. Es gibt immer mehr. Doch Deutschland gehört zu den europäischen Ländern, in denen für Lebensmittel am wenigsten ausgegeben wird. Die Tendenz der Megacities zu einer völlig industrialisierten Nahrungskette scheint unaufhaltsam. Die Frage „Wie wird die Stadt satt?“ mit dem Untertitel „der Kampf um die Nahrungsmärkte der Zukunft“ trifft also einen Punkt, der unser Leben zentral berührt. Es geht um die Frage, wie wollen wir leben?

Unaufgeregt, ohne Kommentar führt uns die Autorin Irja Martens am Beispiel von zwei Menschen und ihren Strategien mögliche Antworten vor Augen. Der Film wertet nicht, er zeigt die Konsequenzen des jeweiligen Denkens und Handelns. Der Film lässt Raum für eigene Fragestellungen und Ideen. Die Jury hat gerade dies überzeugt und sie freut sich, der Produktion von Fechner Media für ARTE und dem Saarländischen Rundfunk den Preis für Umwelt- und Nachhaltigkeit zuzuerkennen.

2. Preis

Meine Tante aus Fukushima

Regie: Kyoko Miyake

Kyoko Miyake hört in London von Fukushima. Ihre Tante Kuniko ist aus der nahe gelegenen Kleinstadt Namie evakuiert worden. Die Autorin begibt sich auf Spurensuche. Zu den Bildern, die haften bleiben, gehören die Aufnahmen aus dem Wohnort der Tante, einer erfolgreichen Geschäftsfrau. Sie kehrt zum ersten Mal zurück in die verlassene „Geisterstadt“. Auf den Straßen sieht sie gestrandete Schiffe. In ihren Geschäften begegnet sie den Zeugnissen ihres früheren Lebens. Die Hoffnung auf eine endgültige Rückkehr wird lebendig; eine verwegene Sehnsucht nach der Fortführung des früheren Lebens.

Der Film führt die irritierende Entwurzelung und die schmerzhaften Verluste vor Augen, die in unserem Bewusstsein überdeckt sind von der „großen, generellen Debatte über atomare Risiken“. Der Film zeigt auch, mit welchem gutem Glauben die Menschen den Bau der Atommeiler einst befürworteten. Der Autorin Kyoko Miyake und den Kamerakollegen Kozo Natsuumi und Shai Levy ist ein ungewöhnlich intimes und bewegendes Filmprotokoll gelungen, das die Zuschauer über 78 Minuten mehr und mehr in den Bann zieht.

NaturVision Filmfestival

NaturVision Wildlife Filmpreis

1. Preis

Der Große Kaukasus – Russlands Dach der Welt

Regie: Henry Mix

„Der Große Kaukasus“ besticht durch grandiose Bilder von atemberaubenden Landschaften, gepaart mit spektakulären Tieraufnahmen, wie man sie selten sieht. Das gesamte filmische Repertoire wird hier abgerufen: Naheinstellungen und Details alternieren gekonnt mit Satelliten- und Luftaufnahmen, welche die Vielfalt des Kaukasus zur Geltung bringen. Auch Zeitraffer von Wetterphänomenen sind wirkungsvoll in Szene gesetzt. Die Landschaftsbilder werden von einer starken Filmmusik getragen, die mal bombastisch, mal dezent, aber stets treffend die kaukasische Szenerie untermalt.

„Der Große Kaukasus – Russlands Dach der Welt“ bewegt sich nicht nur dem Titel nach auf höchstem Niveau. Der Jury ist es ein wichtiges Anliegen, diese Dokumentation mit dem Wildlife Filmpreis 2014 auszuzeichnen.

2. Preis

Hummeln – Bienen im Pelz

Regie, Autor: Prof. Dr. Kurt Mündl

Dass an den Honigbienen unsere Ernährung und damit unsere Existenz hängt, ist den meisten Menschen klar. Dass aber auch viele Wildbienen zu unserem Fortbestand beitragen ist nicht so sehr in unserem Bewusstsein. Grund genug für Kurt Mündl, seinen Fokus auf eine der größten aller Wildbienen zu richten: die Hummel. Mit einer beeindruckenden Dokumentation setzt er ihr ein Denkmal, das nicht nur mit poetischen Bildern von großer Schönheit aufwartet, sondern auch bislang nie gefilmte Verhaltensweisen zeigt. In einer dramaturgisch sehr gut erzählten Geschichte beschreibt Mündl das Jahr einer Hummelkönigin, zeigt die vielen Gefahren, denen sie ausgesetzt ist, bis sie einen neuen Staat gründet, und führt uns spannende Begegnungen mit anderen Tierarten vor Augen.

Kurt Mündels Film ist ein Geschenk für alle, die Bienen und Natur lieben. Ohne erhobenen Zeigefinger, aber mit der Ästhetik der Bilder und profundem Fachwissen bringt er den Zuschauern die Notwendigkeit nahe, Hummeln für uns und für die nachfolgende Generation zu schützen. Es ist der Naturvision-Jury eine Freude, ihm den zweiten Preis in der Kategorie „Wildlife“ zuzusprechen.

NaturVision Filmfestival

NaturVision Kamerapreis

Karussell des Lebens – Die Streuobstwiese

Kamera: Alexandra Sailer, Steffen Sailer, Klaus Scheurich, Boas Schwarz

Die Schönheit der Natur zu zeigen, gehört zum Handwerk jeden Naturfilmers. Anette und Klaus Scheurich haben ein Juwel vor der Haustür gefunden: eine Streuobstwiese. Den Jahreszeiten folgend, erzählen sie Geschichten: vom Erblühen der Bäume im Frühjahr, von der Ruhe des Winters. Sie erzählen von den Tieren, für die die Streuobstwiese Heimat ist. Wie der Kleiber seinen Wintervorrat anlegt, wie die Vögel ihre Jungen aufziehen, wie eine Ricke die Leiche ihres toten Kitzes gegen Aasfresser verteidigt. Um diese Geschichten erzählen zu können, machen sie von der gesamten Palette der technischen Möglichkeiten Gebrauch: Zeitlupen, Zeitraffer vom Aufblühen und Verfaulen, Makroaufnahmen, aber auch Thermofotografie, Drohnenaufnahmen und Schienen- und Kranfahrten in der Wiese. Besonders beeindruckend war dabei, dass oft aus der Perspektive der Tiere gedreht wurde.

Trotz einer weniger gelungenen Text/Kommentarebene beeindruckten die Bilder von Steffen und Alexandra Sailer, Boas Schwarz, Helmut Idler und Klaus Scheurich die Jury so sehr, dass der „Streuobstwiese“ der Preis für die beste Kameraarbeit verliehen wird.

NaturVision Beste Story

The Second Wave

Autor: Folke Ryden

Eine Idylle an der schwedischen Ostseeküste: Alles scheint friedlich zu sein, wenn da nicht die auf mysteriöse Art und Weise verstorbenen Tiere wären. Viele Arten im Ostseeraum sind vom Aussterben bedroht. Forscher machen neue Umweltgifte dafür verantwortlich, die ungefiltert ins Meer gelangen. Diese Chemikalien gefährden nicht nur die Tierwelt an der Ostseeküste, sondern auch die dort lebenden Menschen. Cecilia will wissen, wie sehr ihr neugeborener Sohn von den Chemikalien betroffen ist, die er mit der Muttermilch aufgenommen hat. Eine investigative Geschichte – erzählt aus Sicht dieser besorgten Mutter. Ihre Hartnäckigkeit zieht uns in ihren Bann. Der Zuschauer versetzt sich in ihre Lage und teilt die Sorgen der nachdenklichen Cecilia. Packend und unaufgeregt zugleich zeigt uns der Film von Folke Rydén die Folgen der Umweltgifte für unsere Zukunft auf. Er verdeutlicht, dass wir verantwortungsbewusster mit unserer Umwelt umgehen müssen. Dramaturgisch überzeugt „The Second Wave“ zudem durch eine dynamische Schnittfolge, welche die Dringlichkeit des Geschehens unterstreicht.

Aus Sicht der Jury sind diese Faktoren ausschlaggebend dafür, „The Second Wave“ für die beste Story auszuzeichnen.

NaturVision Filmfestival

NaturVision Filmmusikpreis

1. Preis

Mythos Kongo – Fluss der Extreme

Musik: Oliver Heuss

Die Musik trägt sehr zum Spannungsaufbau dieses beeindruckenden Filmes bei, dabei unterstützt sie die Dramaturgie in adäquater Weise. Sie wird in besonderer Weise der Größe der Bilder und dem Tempo des Schnitts gerecht. Einzelne Begebenheiten werden musikalisch treffend charakterisiert. Gerade auch im klanglichen Bereich ist die Instrumentierung und Klangbalance hervorzuheben.

Darüber hinaus gibt der Soundtrack durch richtiges Pausieren und Innehalten gerade auch den vielfältigen Geräuschen der Natur genügend Raum.

2. Preis

Der große Kaukasus – Russlands Dach der Welt

Musik: Jörg Magnus Pfeil

Der sinnvolle Einsatz von Lokalkolorit und ein Umgang mit Themen und Klangfarben, der den Gegebenheiten von Schnitt und Panoramaaufnahmen folgt, überzeugte hier die Jury.

NaturVision Kinderfilmpreis

Newton – Der Nashornranger

Regie: Frank Feustle

Autor Frank Feustle hat in einem kenianischen Reservat gedreht. Der Film macht eindringlich klar: Nashörner gehören zu den besonders gefährdeten Tierarten. Der 14jährige Newton führt sein Publikum – Kinder wie Erwachsene – mit Bedacht an die Tiere und ihre Befindlichkeiten heran. Und er macht die Notwendigkeit klar, Reservate zu gründen und die bedrohten Tiere vor Wilderern zu schützen. Liebevoll kümmert sich Newton um die Tiere. Er erklärt uns die Gründe der großen Bedrohung und zeigt uns, wie die Schutzmaßnahmen aussehen.

Newton agiert wie selbstverständlich vor der Kamera; glänzend geführt von Regisseur Frank Feustle – und einfühlsam begleitet von seiner Kamera. Dem Autor ist mit seiner Leit-Figur eine ungewöhnliche Nah-Aufnahme gelungen. Newtons Überzeugung und Innigkeit rühren an. Dabei wird der Film aber zu keinem bloßen Rührstück. Er ist durchweg informativ – ohne je anstrengend zu werden.

NaturVision Filmfestival

NaturVision Newcomerfilmpreis

Mit anderen Augen – Geschichten von Pferd und Mensch

Regie: Lena Leonhardt

„Mit anderen Augen – Geschichten von Pferd und Mensch“ öffnet dem Zuschauer die Sinne für diese sehr ambivalente Beziehung. Die junge Filmemacherin und Absolventin der Ludwigsburger Filmakademie, Lena Leonhardt, zeigt nüchtern, wie Menschen sich die Vierbeiner für ihre Ziele unterordnen, sie schildert, was das für die Pferde bedeutet und was es wiederum über Menschen aussagt. Für ihren Film hat sie eine kluge Dramaturgie gewählt, die Bilder der Kamerafrau Caroline Neubohn nähern sich dem Pferd behutsam. Sie haben nichts von dem Romantisierend-Verkitschtem, was vielen Pferdefilmen anhaftet.

Der Film von Lena Leonhardt geht hier im Interesse der Pferde einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Die Jury hat ihr zur weiteren Ermutigung den Nachwuchspreis zuerkannt.

NaturVision Sonderpreis der Jury

Die Eroberer – Die Königskrabbe

Regie: Nicolas Gabriel

Das Tier, um das es in diesem Film geht, ist keines derer, die wir landläufig als niedlich, schön oder gar als sympathisch bezeichnen würden, ihm wurde auch noch nie ein ganzer Film gewidmet: Die Königskrabbe, ursprünglich im Nordpazifik beheimatet, wurde in den 1960er Jahren gezielt in Barentssee, an der Küste von Norwegen, ausgesetzt und vermehrte sich massenhaft. Mit seinem aufrüttelnden Film führt uns Nicolas Gabriel vor Augen, was geschehen kann, wenn der Mensch in Ökosysteme eingreift und sie durch den bewussten Einsatz einer gebietsfremden Art aus dem Gleichgewicht bringt. Bestechende Unterwasseraufnahmen, gepaart mit eingestreuten Laboraufnahmen und erläuternden grafischen Illustrationen, tragen zum Verständnis des komplexen Hintergrunds bei. Klar und unaufgeregt zeigt der Film den Gegensatz der Interessen von Unternehmern auf der einen und Umweltschützern und Fischern auf der anderen Seite.

Der gleichwohl spannende wie kritische Film bearbeitet sein wichtiges Thema gründlich, in sich geschlossen und einleuchtend. Deshalb würdigt ihn die Naturvision-Jury mit dem „Sonderpreis Biodiversität“.

NaturVision Filmfestival

NaturVision Sonderpreis

NaturVision Sonderpreis: Hannes Jaenicke im Einsatz für Elefanten

Regie: Judith Adloch, Eva Gfirtner

Jahr für Jahr stellen wir fest, dass die Natur-, Tier- und Umweltthemen unser Publikum tief berühren. Das Medium Film sensibilisiert für die Schönheit, für das Bewahrenswerte unserer Welt. Ebenso eignet es sich aber für die Darstellung kritischer Themen. Formate, die sich mit aktuellen Missständen und Problemen oder drängenden Zukunftsfragen unseres Planeten beschäftigen, haben es allerdings in der Fernsehlandschaft schwer. „Hannes Jaenicke im Einsatz für ...“ ist so ein Format. Engagiert, mutig und „echt“ werden hier Zusammenhänge von Artensterben, Umweltzerstörung und unserem Konsumverhalten vor Augen geführt. Eine Sendung, die aufrüttelt, berührt und auch die Hoffnung gibt, dass jeder von uns etwas dazu beitragen kann, die Schätze dieser Erde zu bewahren.

Wir gratulieren dem ZDF zur Entscheidung, diese Sendereihe beizubehalten, und bedanken uns mit einem „NaturVision Sonderpreis“ bei Hannes Jaenicke sowie der Produktionsfirma Tango Film für ihren Einsatz. Gleichzeitig widmen wir den Preis symbolisch allen, die – gerade in den öffentlich rechtlichen Sendern – unbeirrbar und mit viel Herzblut für Formate kämpfen, die sich für Umwelt, Nachhaltigkeit, Artenschutz und Biodiversität engagieren.

NaturVision Preis der Jugendjury

Die Letzten ihrer Art – Rettung der Goldkopflanguren

Regie: Hannes Schuler

Wir waren uns in unserer Wahl nicht ganz einig, konnten uns aber letztendlich für einen Sieger entscheiden. Der Preis der Jugendjury geht an „Die letzten ihrer Art“ von Hannes Schuler. Als erfolgreicher Abschluss eines fünf Jahre dauernden Projektes, konnten die Beteiligten in aufwändiger Filmarbeit die Umsiedlung zweier seltener Affen live dokumentieren. Die Dramaturgie war so spannend, dass wir das Gefühl hatten, dieses Abenteuer selbst mitzerleben. Hinzu kommt die Tatsache, dass von den gefilmten Goldkopflanguren weltweit nur noch 60 Tiere leben, was den Film sehr relevant für das Thema des Artenschutzes macht.

Außerdem möchten wir „Unbekannte Welten - Leben und Sterben im Apfelbaum“ sowie „Superhirne im Federkleid“ besonders lobend erwähnen.

NaturVision Filmfestival

NaturVision Publikumspreis

Superhirne im Federkleid – Kluge Vögel im Duell

Regie: Volker Arzt

Das Filmteam um Volker Arzt und Angelika Sigl traf in den Neuseeländischen Alpen auf die einzigen Papageien der Welt, die in Schnee und Kälte leben. Die Keas sind von verblüffender Zutraulichkeit und Neugier und sie sind – nach den Menschen – wohl die verspieltesten Lebewesen der Erde. Wobei ihre „Spielsucht“ auch nicht vor Kameras, Skiausrüstung oder Dachträgern Halt macht. Experimentieren und Erkunden scheint das fröhliche Lebensmotto der Keas zu sein.